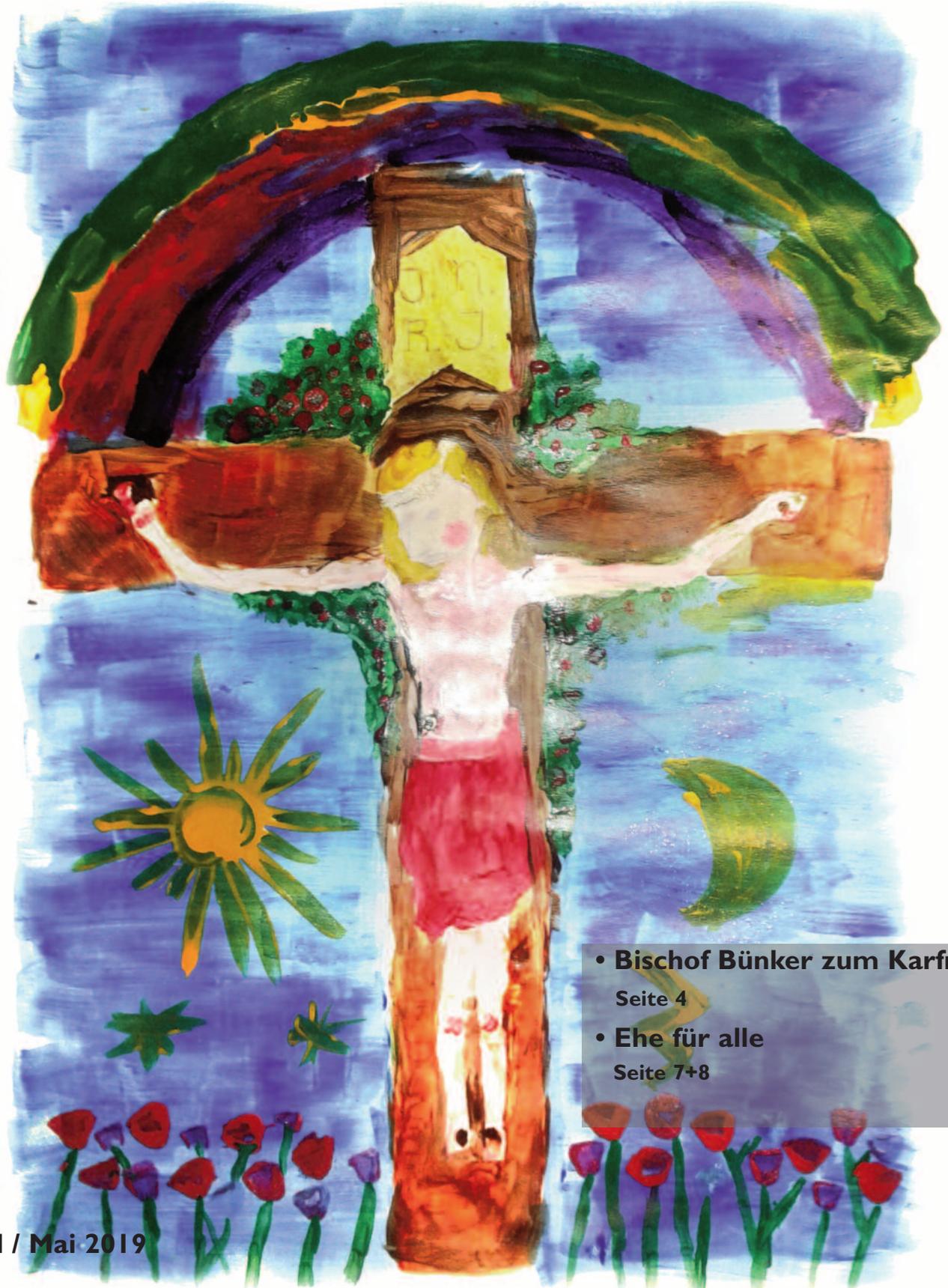


Evangelisch im Wienerwald



Gemeindebrief der Evangelischen Pfarrgemeinde A.B. Purkersdorf



- **Bischof Bünker zum Karfreitag**
Seite 4
- **Ehe für alle**
Seite 7+8

April / Mai 2019



Liebe Leserin! Lieber Leser!

Das schönste Fest des Jahres Ostern – Karfreitag und schließlich die Auferstehung können wir in aller nächster Nähe wähen.

Lassen wir uns doch nicht von den vielen Diskussionen und Entscheidungen, die es in den letzten Wochen um unseren größten Feiertag im Jahr gab, in nur der kleinsten Weise beeinflussen, soll doch jeder von diesen Tag wirklich in sich spüren und diesen Tag in seiner gesamten Wichtigkeit aufnehmen. Was andere, vielleicht "wichtige" Leute entscheiden, müssen wir wohl so hinnehmen, aber dennoch wirklich annehmen müssen wir diese Entscheidungen nicht.

Nach dem Karfreitag feiern wir die Auferstehung. Wir denken auch an die lachenden Kinderaugen, die mit Aufmerksamkeit und Freude am Ostermorgen die Ostereier suchen. Kinderaugen und nur diese Augen strahlen Ewigkeit aus, diese Augen tragen für uns auch dazu bei, an ein ewiges Leben zu denken und an das Leben nach unserem Tod. Auch wir werden auferstehen, wir werden wieder neu geboren.

In diesem Sinne wünsche ich Ihnen allen ein friedvolles, vom hohen Werten getragenes Osterfest und viel Freude beim Lesen unserer Seiten im Gemeindebrief.

Herzlichst, Annemarie Wagner

Salz und Licht - Kohelet 5,7

Siehst du,

wie im Lande der Arme Unrecht leidet
und Recht und Gerechtigkeit zum Raub geworden sind,
dann wundere dich nicht darüber;
denn ein Hoher schützt den andern, ...

Go!Spiel!

Neid oder das ungeliebte Leben

In der Wiese des Stadtgartens steht ein Schild mit „Betreten verboten“. Österreich in den 90er Jahren. Die Flüchtlinge aus Bosnien haben sich mit einem Esskorb und einem Tuch im Gras nieder gelassen. Die Aufregung ist groß, Beschimpfungen werden laut. Doch: Wäre es nicht für uns alle fein im Gras zu sitzen, zu plaudern, zu trinken, zu spielen? Warum wenden wir uns nicht gemeinsam mit einer Petition an die Stadtregierung mit dem Wunsch, einen Teil des Stadtparks zur Benützung frei zu geben? So geschehen. Die Stadt hat eingelenkt. Seither spielen Kinder im Gras, Verliebte halten Hand, Familien setzen sich auf einen Plausch. Der Ärger ist wie verfliegen.

So funktioniert der Neid. Das Enteignete wird gegenüber einer als anders definierten Gruppe als Eigenes angesprochen. Es waren offensichtlich nicht „wir“, die das Verbot aufgestellt haben, die Wiese zu betreten. Die Wiese wird gegenüber dem Anderen als Eigentum reklamiert, aber zugleich im Verhältnis zur eigenen Person als fremd angesprochen. Das ungeliebte, für unmöglich gehaltene Leben wird von den anderen gelebt und erscheint somit als möglich. Es ereignen sich zwei Dinge. Einerseits die Ausblendung des eigenen Wunsches in der Wiese zu liegen, andererseits die Unterordnung unter die Instanz, die diesen Wunsch verunmöglicht.

Der Neid sagt: „Du oder ich“, aber nie: „Wir beide.“ Der Neid schadet einem selbst, weil man sich das, was einem nützt, selbst versagt. Der Neid narkotisiert den eigenen Genuss. Jetzt wird Asyl als Grund für Mindestsicherungskürzungen vorgeschoben, aber es trifft Behinderte, Familien mit Kindern, pflegende Angehörige und schadet damit allen. Durch den Neid auf die Flüchtlinge vergisst man das. Diese Verblen-

dung, dass der Neider lieber selbst auf etwas verzichtet, als es dem Beneideten zu gönnen, schadet ihm selbst. Er ist ein Instrument, um diejenigen, die gemeinsam ihre Lebenssituation verbessern könnten, zu spalten.

Positiv gesprochen: Der Neid weist mich auf das hin, was ich eigentlich gerne hätte oder gerne wäre, was ich brauche, was mir gefällt, was ein gutes Leben ermöglicht. „Genießen“ kommt übrigens aus dem Mittelhochdeutschen und heißt: die Güter gemeinsam „nutzniesen“. Es hängt sprachgeschichtlich mit „genesen“ zusammen.

In der Notschlafstelle in Wien beginnen sich Bewohner ausziehbare Wäschetrockner zu organisieren, die sie vor ihren Zimmerfenstern montieren, um ihre Hemden draußen zu trocknen. Die Zimmer sind eng, der Platz ist begrenzt, die Luft ist knapp. Soweit so sinnvoll. Die neuen Trockner lösen aber bei den Anrainern im Haus große Empörung aus. Wie schaut das aus? Im Hof? Was soll das? Die Notschlafstelle wird mit erbosten Anrufen bombardiert. Nach wenigen Tagen aber, wie von Zauberhand, wachsen aus den anderen Fenstern im Hof dieselben ausziehbaren Trocknervorrichtungen. Das ist offensichtlich keine so schlechte Idee. Finden auch die Anrainern. Die Zimmer sind im gesamten billigen Altbau eher klein, so spart man Platz und hält die Feuchtigkeit draußen. Die wütenden Angriffe waren ab diesem Moment übrigens verfliegen.

durch die das Leben hereindringt.

Martin Schenk



Foto: Dietmar Kreuz



blickpunkte

...beim Konfiseminar im Jugendhaus Stift Göttweig konfirmanden...



Fotos: von Konfigruppe u. Dietmar Kreuz ZVG



....bei der Mitgestaltung des Gottesdienstes

Foto: von Jörg Vancl ZVG



....Bibelentdecker



Foto: Dieter Reinhardt

....beim Bibelkreis am Dienstag abend.



Foto: Martin Schenk

Kindergottesdienst: 'Das große Festmahl'

weltgebetstag

Foto von Irene Wällner -Hofhansl ZVG



Vorbereitungsteam Wolfsgraben

Foto von Fam. Hofhansl ZVG

Foto von Fam. Kreuz ZVG



Vorbereitungsteam Purkersdorf

Karfreitagsregelung

Bischof Michael Bünker zum Karfreitag

Liebe Schwestern und Brüder,
entgegen aller Versprechen der Bundesregierung wurde den Evangelischen der Karfreitag als Feiertag genommen. Mit etwas Abstand zu den Ereignissen dieser Woche, die nicht nur mich tief betroffen machen, möchte ich einige Klarstellungen dazu vornehmen:

Wir haben von Anfang an praktikable Lösungen vorgeschlagen, die sowohl der Zusage, dass „niemandem etwas weggenommen werden soll“, als auch dem EuGh-Urteil entsprochen hätten: zum einen den Karfreitag als ganzen Feiertag für alle, zum anderen einen zusätzlichen (individuell festlegbaren) freien Tag. Beides wurde zurückgewiesen.

Stattdessen lag seit dem 19. Februar die Variante mit dem „halben“ Feiertag für alle – ab 14 Uhr – vor. Gegen diese Entscheidung erhob sich berechtigterweise laute Kritik von vielen Seiten. Für uns hätte sie einen unzumutbaren Eingriff in die Religionsausübungsrechte bedeutet, weil Gottesdienste am Vormittag erschwert und an vielen Orten sogar unmöglich gemacht worden wären. Diese Regelung hätte unsere gewachsene Gottesdienstkultur schwer beschädigt, wenn nicht zerschlagen. Daher kam auch von der Evangelischen Kirche massiver Einspruch dagegen. Im Internet haben sich in kurzer Zeit rund 30.000 Menschen gegen diese Lösung ausgesprochen.

Nachdem unsere Positionen lange ignoriert wurden, kam es in Folge dieses Unmuts zu sehr kurzfristig anberaumten Gesprächen. Am Montag, den 25. Februar, begann ein intensiver Austausch der Regierungskoordinatoren mit mir, mit dem Generalsekretär der katholischen Bischofskonferenz, Peter Schipka, und einigen anderen. Ich habe mich in allen diesen Gesprächen für den Karfreitag als Feiertag im Austausch gegen den Pfingstmontag stark gemacht, doch traurigerweise bin ich mit diesem Vorschlag alleine geblieben.



Es war auch deshalb ein großer Zeitdruck gegeben, weil der von mir eingebrachte Vorschlag, sich für ausführliche Gespräche mit allen Beteiligten ausreichend Zeit zu nehmen, leider nicht aufgenommen wurde. Dies ist umso bedauerlicher, da das unserer in den Evangelischen Kirchen gepflegten demokratischen Kultur zuwiderläuft.

Der Ausgang der „Verhandlungen“, in denen unsere Lösungsvorschläge keinen Raum bekamen, wurde am Dienstag, den 26. Februar, gegen Mittag veröffentlicht und bereits am Tag darauf im Nationalrat beschlossen. Somit konnte nur das Schlimmste verhindert werden: dass evangelische Familien nicht mehr gemeinsam am Karfreitag Vormittag Gottesdienst haben können. Die für uns inakzeptable Lösung mit dem „halben“ Feiertag, die eine Zerschlagung unsere Gottesdienstkultur am Karfreitag bedeutet hätte, war vom Tisch. Das hat bei mir zunächst Erleichterung ausgelöst.

Allerdings ist der „persönliche Feiertag“, den jeder und jede selbst bestimmen und in Anspruch nehmen kann, kein zusätzlicher freier Tag, sondern muss aus dem bestehenden Urlaubsanspruch genommen werden. Hier wurde einseitig den Interessen der Wirtschaft gefolgt – und ein öffentliches Versprechen gebrochen. Das ist auch für mich eine große Enttäuschung. Von einer Einigung

zwischen der Regierung und der Evangelischen Kirche, wie in einigen Medien gefolgert wurde, kann in diesem Punkt nicht die Rede sein.

In einer ersten, sehr eilig entstandenen Stellungnahme habe ich mich bemüht, die positiven Aspekte der geänderten Regierungslinie, die uns eine Feier zur gewohnten Gottesdienstzeit ermöglicht, zu würdigen. Dass dieser unglückliche Versuch als positive Zustimmung zum Gesamtergebnis gedeutet werden konnte, schmerzt mich sehr und tut mir leid. Ich bedanke mich für alle Reaktionen dazu, auch für die offenen kritischen Worte.

Niemand weiß, wie die neue Regelung gelebt werden wird. Dazu kommt eine ganze Reihe von rechtlichen Fragen. Fazit ist, dass damit den Evangelischen ein bisher freier Tag genommen wird. Das wirft ein Licht darauf, wie mit den Interessen religiöser Minderheiten in Österreich derzeit umgegangen wird. Viele Evangelische in Österreich haben sich empört an mich gewandt, weil sie sich jetzt als Bürger und Bürgerinnen zweiter Klasse sehen. Es wird eines starken Zeichens der Wertschätzung durch die Regierung gegenüber den Evangelischen bedürfen, um diese Emotionen wieder ins Lot zu bringen. Und wir werden von unserer Forderung nach einem rechtskonformen freien Karfreitag nicht abgehen.

Der Karfreitag ist für uns Evangelische von zentral wichtiger Bedeutung. Wir sind im Glauben an den gekreuzigten und auferstandenen Herrn verbunden. Feiern wir den Karfreitag heuer besonders bewusst und zahlreich, um gemeinsam seine Bedeutung für uns Evangelische sichtbar zu machen! Ich bedanke mich für alle Unterstützung dieses Anliegens.

Herzliche Grüße
Bischof Michael Bünker

Auferstehung

Manchmal stehen wir auf
Stehen wir zur Auferstehung auf
Mitten am Tage
Mit unserem lebendigen Haar
Mit unserer atmenden Haut.
Nur das Gewohnte ist um uns.
Keine Fata Morgana von Palmen
Mit weidenden Löwen
Und sanften Wölfen.
Die Weckuhren hören nicht auf zu ticken
Ihre Leuchtzeiger löschen nicht aus.
Und dennoch leicht
Und dennoch unverwundbar
Geordnet in geheimnisvolle Ordnung
Vorweggenommen in ein Haus aus Licht.

(Marie Luise Kaschnitz)

Diakonie

Bundesbetreuungsagentur ist Blackbox und Feigenblatt

Diakonie-Direktorin Moser sieht Rechtsschutz massiv geschwächt

Wien (OTS) - "Im österreichischen Asylverfahren liegt das Hauptproblem in der schlechten Qualität der Entscheidungen der ersten Instanz. Viel zu viele Bescheide sind fehlerhaft und rechtswidrig, was zu einer hohen Aufhebungsquote in zweiter Instanz durch unabhängige Richter, und immer wieder zu langen Verfahrensdauern führt. Wenn Asylverfahren rascher, aber dennoch qualitativ hochwertig durchgeführt werden sollen, muss man die Qualität der Entscheidungen des Bundesamtes für Fremdenwesen und Asyl (BFA) verbessern", kommentiert Diakonie-Direktorin Maria Katharina Moser die Ankündigung einer Begutachtungsphase für die geplante Bundesagentur für Betreuungs- und Unterstützungsleistungen im Asylverfahren (BBU), die neben der Unterbringung (Grundversorgung) auch die Rechtsberatung im Asylverfahren, die bislang von unabhängigen gemeinnützigen Hilfsorganisationen durchgeführt wurde, übernehmen soll. „Diese Fehlerquote mit der Abschaffung der unabhängigen Rechtsberatung beheben zu wollen ist der falsche Weg und rechtsstaatlich abwegig“, erklärt Moser.

Noch gebe es nicht viel zu begutachten, so Moser weiter: „Uns liegt aktuell nur eine Pressemitteilung mit Zielformulierungen vor. Die aber sind entlarvend. Das bis dato viel beschworene Ziel, dass diejenigen, die Schutz brauchen, auch Schutz bekommen sollen, findet sich gleich gar nicht mehr. Die Zielformulierungen zeigen vielmehr, dass es darum geht, eine unabhängige Rechtsberatung zu verhindern und den Rechtsschutz dadurch zu schwächen. Denn wenn die rechtliche Vertretung von Asylsuchenden einer Agentur des



Innenministeriums übertragen wird, wächst die Gefahr, dass fehlerhafte oder willkürliche Entscheidungen nicht mehr revidiert werden und auch dem Blick und damit der Kontrolle der Öffentlichkeit entzogen sind. Die BBU ist eine Blackbox, in der Menschen auf der Flucht und der Zugang zu einem fairen Asylverfahren verschwinden.“

In der Pressemeldung der Bundesregierung heißt es, rechtsstaatliche und rasche Verfahren sollen sichergestellt werden, ohne den Betroffenen „nicht gleich am Beginn des Verfahrens falsche Hoffnungen“ zu machen. „Fakt ist: Rechtsberatung gibt es erst nach einem negativen Bescheid des BFA, am Beginn des Verfahrens können unsere RechtsberaterInnen weder berechnete, noch falsche Hoffnungen machen“, kommentiert Moser. „Fakt ist auch: Wer einen negativen Bescheid hat, hat – angesichts der Fehlerquote des BFA von zuletzt über 42% - eine sehr reale Hoffnung, dass dieser aufgehoben wird. Fakt ist zudem: Die RechtsberaterInnen der Diakonie beraten realistisch. Wenn die KlientInnen dies wollen, sind sie vertraglich dazu verpflichtet, Beschwerde einzulegen.“

Weiters heißt es in der Pressemeldung der Bundesregierung, ein Vorteil der BBU liege in „Einsparungen aufgrund wegfallender Gewinnerorientierung.

Moser dazu: „Fakt ist: Die Mittel der öffentlichen Hand waren bis dato nicht ausreichend für qualitätsvolle Rechtsberatung. Diakonie und Kirche haben massiv Spendenmittel eingesetzt. Ich könnte mich auch nicht erinnern, dass Verstaatlichung jemals zu mehr Kosteneffizienz geführt hätte.“

Schon aus den bis dato nur rudimentär vorliegenden Plänen der Regierung zur Struktur der zukünftigen Rechtsberatung wird klar, dass massive Qualitätseinbußen in der Vertretung zu erwarten sind. Die Zahl der RechtsberaterInnen soll halbiert werden, gleichzeitig sollen sie ein zusätzliches Arbeitsfeld dazu bekommen und neben der Beratung und Vertretung in zweiter Instanz auch in erster Instanz beraten.

Die Geschäftsführung der BBU ist nach den in der Pressemitteilung vorgelegten Plänen direkt dem Innenminister unterstellt und weisungsgebunden. „RechtsberaterInnen, die dem Innenministerium unterstellt sind, sind nicht unabhängig und können daher nicht im ausschließlichen Interesse der AntragstellerInnen agieren. Daran wird auch die Bestellung eines Bereichsleiters innerhalb der Agentur für die Rechtsberatung durch den Justizminister nichts ändern können. Sie scheint vielmehr ein Feigenblatt zu sein, das Unabhängigkeit vorspiegeln soll, wie auch das ganze Unternehmen weniger der Rechtsberatung und dem Rechtsschutz Schutzsuchender dienen soll, als vielmehr dazu zu suggerieren in Übereinstimmung mit den Grundrechten und dem Europarecht zu agieren.“

Rückfragen & Kontakt:
Diakonie Österreich
Roberta Rastl
Medienarbeit
+43(0)664 314 93 95
roberta.rastl@diakonie.at
Web: www.diakonie.at

Gemeindevertreterklausur

Themen: Ehe für Alle und Diakonie

GV Klausur
25./26.Jänner 2019
St.Pölten Hippolythaus

An dieser GV Klausur nahmen 19 Teilnehmer teil. Nach einer Andacht von Dietmar Kreuz am Nachmittag des 25.Jänner und nach dem Abendessen besuchte uns die neue Direktorin der Diakonie Frau Katharina MOSER und berichtete über ihre Tätigkeit mit anschließender Diskussion.

Am nächsten Tag befassten wir uns nach einer Andacht von Superintendent Dr.Lars Müller-Marienburg mit dem Thema

Trauung für alle.

Angelika Matousek bringt uns nun ein Stimmungsbild von diesem Tag über die „Trauung für alle ,welches auch an die Synode weitergeleitet wurde:

Während der diesjährigen Klausur der Gemeindevertretung im Hippolyt- Haus in St.Pölten am 25. Und 26.Jänner 2019 haben sich die Mitglieder der Gemeindevertretung der Evangelischen Pfarrgemeinde A.B. Purkersdorf mit dem Thema „Trauung für alle“ befasst.

Es nahmen 19 von 28 Mitgliedern teil. Zu Beginn der anberaumten Zeit wurden Stimmzettel ausgefüllt mit der Möglichkeit, „Ja“ oder „Nein“ anzukreuzen; dazu gab es noch folgende Unterkategorien:

Ja, was sonst? – ist ok – eher ja
 eher nein- nein – auf keinen Fall
 In 6 Kleingruppen zu je 3 bis 4 Personen erhoben wir nun ein Stimmungsbild, über das im Anschluss daran von jedem/r Einzelnen reihum kurz zusammengefasst berichtet wurde.

Es zeigte sich ein recht homogenes

Ergebnis: 15 von 18 Teilnehmerinnen äußerten sich absolut zustimmend, sehr wohlwollend oder mit leichten Einschränkungen zustimmend zur „Trauung für alle“.

Bedenken gab es wegen des Rechts auf Elternschaft für Verheiratete, was bei männlichen Paaren zum Wunsch nach Leihmutterchaften für künftige Kinder führen könnte. Der Feststellung, dass dieses – auch für heterosexuelle Paare geltende – Problem ein sekundäres ist und kein Grund für die Ablehnung der „Ehe für alle“, konnten alle Anwesenden zustimmen.

Ein Mitglied der Gemeindevertretung sprach sich mit Hinweis auf sein Bibelverständnis gegen die „Ehe für alle“ aus.

Interessanterweise ergab die Auszählung der zu Beginn durchgeführten anonymen Umfrage ein leicht von dieser Gesprächsrunde abweichendes Bild, was möglicherweise darauf zurück zu führen ist, dass Anwesende sich vor der Gruppe, der auch eine Betroffene angehörte, nicht deklarieren wollen.

- 15 x ja
- 1 x ungültig
- 3 x nein
- 3x ja, was sonst
- 10x ist ok
- 2 x eher ja
- 1 x eher nein
- 0 x nein
- 2 x auf keinen Fall

Interessant ergaben sich wertschätzende, gute Gespräche und die klare Bereitschaft der Gemeinde, der „Ehe für alle“ zuzustimmen, von vielen mit dem Zusatz versehen: „Haben wir keine anderen Probleme?“

Nach dem Mittagessen wurde das Thema

Diakonie

behandelt.

Die Arbeit fand in Gruppen mit anschließender Stellungnahme statt.

Als Grundidee zum Thema Diakonie sollten wir den Begriff „**Wahrnehmen**“

an erste Stelle setzen. Katharina Moser hatte in ihrer Predigt anlässlich des Festgottesdienstes als zukünftige Direktorin der Diakonie Österreichs in der evangelisch-methodistischen Kirche in Fünfhaus unterstrichen, was die zentrale Aufgabe der Diakonie ist: “ Gottes Wort hören und tun und dafür Sorge tragen, dass das Ebenbild Gottes Wort in allem, was Menschenantlitz trägt, gesehen und bewahrt wird - in den Kindern und Jugendlichen, in den Armen , den Menschen mit Behinderung, den Geflüchteten, den Pflegebedürftigen – das ist uns als Diakonie aufgetragen.“

In Kleingruppen haben wir erarbeitet, in welchem Maße wir selbst auf diesem Gebiet tätig werden könnten und haben es als unser aller Ziel gesehen, dort tätig zu werden, wo wir gebraucht werden und anderen Menschen, die Hilfe

brauchen, in welchem Ausmaß auch immer, diese Hilfe auch angedeihen lassen.

Angelika Matousek & Annemarie Wagner

Öffentlicher Segnungsgottesdienst für alle

Beschluss der Synode A.B.

Bischof Bünker: „Bin stolz auf diese Kirche!“ – Kompromiss nach langer Debatte gefunden \rightarrow
Wien (epdÖ) – Einen „wesentlichen Schritt in Richtung Gleichberechtigung homosexueller Paare“ setzt die Evangelisch-lutherische Kirche, wie der evangelisch-lutherische Bischof Michael Bünker erklärt. Am Samstag, 9. März, einigte sich die Synode A.B. in Wien mit einer Mehrheit von 45 zu 18 Stimmen darauf, gleichgeschlechtlichen Paaren eine Segnung in einem öffentlichen Gottesdienst zu ermöglichen. Voraussetzung dafür ist eine standesamtlich geschlossene Ehe. Die Evangelische Kirche versteht diese Verbindung als „eheanalog“ und hält am „Verständnis der Ehe als der auf lebenslange Treue angelegten Lebensgemeinschaft von Mann und Frau“ fest. Diese sei in der Heiligen Schrift und dem kirchlichen Bekenntnis begründet, heißt es in dem Beschluss der Synode.

„Ich bin persönlich zufrieden mit diesem Beschluss“, sagte der Bischof. Der Kompromiss verdiene großen Respekt. „Dass viele mitgestimmt haben, die ursprünglich skeptisch waren - sonst hätten wir nicht die Zweidrittelmehrheit erreicht - zeigt, dass der Diskussionsprozess gut verlaufen ist“, meinte der Bischof weiter, „ich bin stolz auf diese Kirche!“

Künftig gibt es somit einen Dank- und Segnungsgottesdienst anlässlich der Eheschließung von Mann und Frau und einen Dank- und Segnungsgottesdienst anlässlich einer vor dem Staat als Ehe geschlossenen und von der Kirche als „eheanalog“ gewürdigten gleichgeschlechtlichen Partnerschaft.

Auch für die Segnung gleichgeschlechtlicher Paare werden zentrale Elemente des christlichen Eheverständnisses geltend gemacht: „Freiwilligkeit, ganzheitliche personale Zuwendung, lebenslange Treue, wechselseitige Fürsorge und Verlässlichkeit in guten wie in schlechten Zeiten.“ Für eingetragene Partnerschaften wird es die öffentliche Segnung im Gottesdienst nicht geben, ihnen steht wie bisher die Segnung im seelsorgerlichen Rahmen offen.

Bei diesem Thema „gibt es keinen Zwang“, sagte Bünker weiter. Dass ein Gottesdienst für homosexuelle Paare grundsätzlich in einer Pfarrgemeinde stattfinden kann, muss in der Gemeindevertretung zuvor beschlossen werden. Zusätzlich wird „die individuelle Gewissensentscheidung von Pfarrerinnen und Pfarrern, Lektorinnen und Lektoren für oder gegen Segnungen gleichgeschlechtlicher Paare respektiert“, hält das Kirchenparlament fest. \rightarrow

Entscheidung der Synode A.B.

Die 15. Synode A.B. hat auf ihrer 2. Session am 9. März 2019 folgende theologisch verantwortete und für die ganze Kirche verantwortbare Lösung mit der erforderlichen Zwei-Drittel-Mehrheit beschlossen:

1. Die Evangelische Kirche A.B. in Österreich hält an dem Verständnis der Ehe als der auf lebenslange Treue angelegten Lebensgemeinschaft von Mann und Frau fest wie sie in der Heiligen Schrift (vgl. Matthäus 19,4b-6) und dem Bekenntnis der Kirche als von Gott in der Schöpfung gestiftet bezeugt wird.
- 2.a. Die Evangelische Kirche A.B. in Österreich anerkennt gleichzeitig,

dass gleichgeschlechtliche Paare, die einander die lebenslange Treue versprechen, in einer der Ehe analogen Verbindung leben, auch wenn diese von der Ehe zwischen Mann und Frau zu unterscheiden ist.

2.b. Auch für diese Partnerschaften sind wesentliche Elemente des christlichen Eheverständnisses konstitutiv: Freiwilligkeit, ganzheitliche personale Zuwendung, lebenslange Treue, wechselseitige Fürsorge und Verlässlichkeit in guten wie in schlechten Zeiten. Es ist deutlich, dass diese Partnerschaften sich am Vorbild der Ehe von Mann und Frau und damit am christlichen Eheverständnis orientieren.

3. Die Evangelische Kirche A.B. in Österreich sieht sich deshalb berechtigt, diese der Ehe analogen Verbindungen gleichgeschlechtlicher Paare in einem Gottesdienst öffentlich zu segnen.

4. Die individuelle Gewissensentscheidung von Pfarrerinnen und Pfarrern, Lektorinnen und Lektoren für oder gegen Segnungen gleichgeschlechtlicher Paare wird respektiert. § 2 der Amtshandlungsordnung der Evangelischen Kirche A.B. ist sinngemäß anzuwenden.

5. Gemeinden haben die Möglichkeit, durch Beschluss der Gemeindevertretung diese Segnungen durchzuführen (opt-in). Sie haben ihren Beschluss dem zuständigen Superintendenten bzw. der zuständigen Superintendentin schriftlich mitzuteilen.

6. Eingetragene Partnerschaften und faktische Lebensgemeinschaften können wie bisher im seelsorgerlichen Rahmen gesegnet werden. Die Entscheidung darüber liegt beim jeweiligen Pfarrer bzw. der jeweiligen Pfarrerin.

Segnung für Alle

Eine Stellungnahme von Dietmar Kreuz zu einem immer noch kontroversen Thema

Wenn die Einheit größer ist als unser Streit

Wir sind uns dessen bewusst, dass es in unserer und in anderen Pfarrgemeinden sehr unterschiedliche Bilder des Glaubens gibt, die auch nicht mit vielen Argumenten – und seien die Argumente noch so gut – zu einem einheitlichen Glaubensbild verwandelt werden können.

Darum ist unsere Fragestellung jetzt nicht:

Wer hat Recht und warum?

Sondern:

Wie können wir lernen, unsere oft schmerzhaften empfundenen Unterschiede so zu tragen, dass wir dennoch in Achtung und Würde miteinander den Weg gehen können.

Da wäre doch die durch Christus gestiftete Einheit in Taufe und Hl.

Abendmahl ein großartiges Angebot.

Der Vorschlag des Theologischen Ausschusses ist aus meiner Sicht sehr weise.

Und ich fasse ihn folgendermaßen:

Niemand soll zu Handlungen genötigt werden, die er/sie nicht mit dem eigenen Gewissen vereinbaren kann.

Jeder und jede darf so handeln, wozu das eigene Gewissen und die eigene Verantwortung auch verbindet.

Niemand darf und soll andere Menschen zu Handlungen oder Nicht-handlungen nötigen, um die eigenen Überzeugungen auch bei anderen zu erzwingen.

Das eigene Handeln bleibt an die eigene Verantwortung und das eigene Gewissen gebunden.

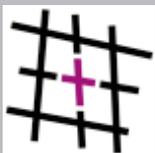
Das fühlt sich gut und wertschätzend an.

Und so wird die Einheit nicht in der Eindeutigkeit gefunden, sondern im Tragen der Vielfalt, die manchmal nicht leicht fällt, aber in Christus schon gestiftet ist.

Versöhnte Verschiedenheit, nennen wir das doch

und vielleicht auch Liebe.

Dietmar Kreuz, Pfr.



Karfreitag

Im Haftraum eines jungen Mannes, Urteil: lebenslang. Verzweiflung. Hinter uns die Gitterstäbe. Dahinter der Himmel.

Sie haben drei Möglichkeiten mit ihrer Realität umzugehen, sage ich: die Gitterstäbe anstarrten und den Himmel nicht sehen;

so nah an das Gitter gehen, bis Sie es nicht mehr wahrnehmen, nur den Himmel.

Oder

Sie fassen die kalten Stäbe an und blicken zum Himmel hindurch. Die erste Möglichkeit ist die Realität ohne Hoffnung, die zweite Hoffnung ohne Realität. Die dritte ist die gesamte Wirklichkeit, die die Hoffnung einschließt.

Der Karfreitag ist das Anfassen der kalten Gitterstäbe des Lebens. Nur im Blick auf Ostern ist dies erträglich und öffnet uns für eine Freiheit in den engen Grenzen unseres Seins.



*Pfarrer Markus Fellinger, Gefängnisseelsorger
Beauftragter für Seelsorge an gleichgeschlechtlich Liebende
und deren Angehörige in NÖ*

gruppen & kreise



Jungchargruppe "Bibelentdecker"

für 6- bis 13-Jährige, jeweils
an einem **Freitag** im

Monat, von **15.30 Uhr bis 18.30 Uhr** im
Gemeindesaal Eichgraben.

Nächste Termine: **13. April, 25. Mai**



Jour Fixe

des Arbeitskreises
Eichgraben

Erster Freitag im Monat 17.00

Kontakt: Tosca Reisinger,

Tel. 0676/6365790



Bibelgesprächskreis jeden Di., 19.30 - ca.

21.00 Uhr in der Evang.
Kirche Purkersdorf.

Kontakt: Franz Gerstbauer,

Tel. 02231/65466 abends



Tanzen - heilender und meditativer Tanz

mit Birgitta Hausleitner
jeweils an einem **Montag**

um 19.30 Uhr im Gemeindesaal der
Evang. Kirche Eichgraben.

Kontakt:

Birgitta Hausleitner, Tel. 0664-9270610

Nächste Termine: **29. April, 27. Mai**



Offener Treff 55+

Wenn möglich, jeden
zweiten Donnerstag im
Monat, **15.00 bis ca. 17.00**

Uhr im Gemeindesaal Purkersdorf

Nächste Termine:

11. April: Geschichten aus dem Leben

9. Mai: Ausflug nach Bratislava

13. Juni: Nachbesprechung

Kontakte und Anmeldungen:

Dieter Reinhardt, Tel. 0664-1906364

**Redaktionsschluss
für den Gemeindebrief
Juni/Juli 2019
ist der
4. Mai 2019**

Dank an Claudia Eckel

Alle zwei Monate erreicht uns ein
Gemeindebrief unserer Pfarrgemeinde.

In ihm gibt es Informa-
tionen zum Leben in
unserer Pfarrgemeinden
und zu Themen, die
unseren Glauben in
unserem Leben
bewegen.

Unser 'Evangelisch im
Wienerwald' ist ein Ver-
bindungselement zu vie-
len Menschen in unse-
rer Pfarrgemeinde.

Damit das so kontinu-
ierlich und hoffentlich
auch etwas mit Salz
gewürzt geschehen kann,

braucht es Menschen, die im Hinter-
grund beraten, sammeln, schreiben und
denken - das Gemeindebriefteam.

In besonderer Weise bedarf es aber
auch eines Menschen, der sich die Zeit
nimmt, um Texte und Bilder in die
rechte Form zu bringen und druckbar
zu machen. Meist ungesehen und im
Hintergrund.

Claudia Eckel hat mehr als eineinhalb
Jahrzehnte dem Gemeindebrief seine
grafische Gestalt gegeben.

Mit Ende letzten Jahres hat sie diese
Aufgabe aus Zeit- und Energiegründen
zurückgelegt.

Und darum sagen wir an dieser Stelle
DANKE!!!!



Claudia Eckel

Liebe Claudia!

Vielen Dank für die vielen Nächte, in
denen Du im Hintergrund die Arbeit

getan hast,
die unseren Gemein-
debrief in dieser
Form erst möglich
gemacht hat.

Vielen Dank für Deine
Geduld, wenn Bei-
träge, Bilder und Ter-
mine nicht rechtzeitig
bei Dir gelandet sind.

Vielen Dank für
Deinen Willen und
Engagement, den
Gemeindebrief lie-
bevoll zu gestalten.

Vielen Dank für Deine ausglei-
chende Art, wenn wir als Team um
gemeinsame Entscheidungen gerun-
gen haben.

DANKE,

auch im Namen des Teams.

Du fehlst uns.

Dietmar

**Wir danken Ihnen sehr herz-
lich für jede Spende!**

Sparkasse Herzogenburg-Neulengbach
AT66 2021 9019 0000 9992
SPHEAT21XXX

lebensbewegungen



Taufen

Annika Trautwein, Altlengbach
Henning Wedekind, Neulengbach
Tobias Kössl, Pressbaum

Beerdigungen

Josef Pursch, 1931, Purkersdorf





Singwochenende

mit Landeskirchenkantorin
Sybille von Both



Samstag, 13. April 2019

15:00-18:00 Uhr

Evang. Kirche Purkersdorf
und

musikalische Mitgestaltung
des Gottesdienstes

am Palmsonntag, den 14. April 2019
um 09.30

in der Evang. Kirche Purkersdorf

Wir laden herzlich ein ...
zum gemeinsamen

Osterfrühstück

und zum

fröhlichen Kinder-Ostereier-Suchen!

Wann: **Ostersonntag**, 21. April
2019, im Anschluss an den Ostergot-
tesdienst (Gottesdienstbeginn: 9.00
Uhr)

Wo: Evangelische Kirche Purkersdorf

Gerne werden Beiträge für das
Osterfrühstücksbuffet („Speis und
Trank“) angenommen. Schon im Vor-
aus vielen Dank für alle Gaben.

Rückblick:

Annemarie Wagner berichtete am
24. März über ihre Reise nach Sibi-
rien. Dort traf sie auch u.a. auf die
lutherische Gemeinde in Tomsk.



Die imposante evangelisch lutheri-
sche Kirche in Tomsk in Westsibirien
wurde in den ersten Jahren unseres
Jahrhunderts aus Holz erbaut. Nicht
nur Gottesdienste, sondern auch
Konzerte finden in dieser Kirche
statt.

Diese Kirche ersetzt die alte Stein-
kirche aus dem 17. Jahrhundert.

Chorsingen & Nachtgottesdienst

Freitag, 3. Mai 2019

Evangelische Kirche Pressbaum

19.00 h: **Chorsingen**
20.00 h: **Nachtgottesdienst**

Je nach Situation sind die beiden
Teile
unabhängig voneinander
wahrnehmbar.

termine

**11.4. (Do) 15.00 - 16.30 Uhr: Offener
Treff 55+** (siehe auch Gruppen & Kreise)

**15.4. (Mo), 10.15 Uhr: Abend-
mahlsgottesdienst** in der Kapelle
des SeneCura Sozialzentrums Press-
baum (Pressbaum, Sanatoriumstrasse 6)
Einmal im Monat wird im SeneCura ein
Abendmahlsgottesdienst angeboten.
Die Gottesdienste werden meist an
einem Montag um 10.15 Uhr gefeiert.
Zu den Gottesdiensten sind auch Teil-
nehmer von ‚auswärts‘ willkommen.
Die konkreten Termine finden sie auf der
Website unserer Pfarrgemeinde:
[https://www.evangelpurk.at/gottesdienste/
gottesdienst-termine/](https://www.evangelpurk.at/gottesdienste/gottesdienst-termine/)

3.5. (Fr), 19.00 Uhr: Chorsingen
(siehe Spalte nebenan)

**3.5. (Fr), 20.00 Uhr: Nachtgottes-
dienst** (siehe Spalte nebenan)

**28.4. (So), 10.00 Uhr: Taufereinne-
rungsfest** Evang. Kirche Purkersdorf

**9.5. (Do), 15:00 -16.30 Uhr: Offener
Treff 55+** (siehe Gruppen & Kreise)

Vorschau:

**12.06. (Mi), 19.00 Uhr: Gemein-
devertreterversammlung**, Pressbaum

**20.6. (Do), 9.00-17.00 Uhr:
Kirchentag in Wiener Neustadt**

**20.-22. 08. Kinderwoche in
Pressbaum**
täglich von 09:00-16:30
Anmeldung im Pfarramt



Impressum: Medieninhaber und Herausgeber: Evang. Pfarrgemeinde A.B. Purkersdorf
Redaktion: Pfarrer Mag. Dietmar Kreuz (Bildarchiv, Satz/Gestaltung); Christiane
Bitzer, Renate Eze, Annemarie Wagner, alle 3002 Purkersdorf, Wintergasse 13-15,
Mobil: 0699/18877340, Homepage: <https://www.evangelpurk.at>
Verlagsort: 3002 Purkersdorf, Hersteller: Druck & Medienwerk GmbH, 1230 Wien, Deutschstraße 9

Willkommen bei unseren Gottesdiensten

2019

7. April	9.00 10.30	Eichgraben Pressbaum	mit Einsingen (10:20)	KG, KK
14. April <i>Palmsonntag</i>	9.30	Purkersdorf	mit Chor (siehe Termine)	KG, KK
18. April <i>Gründonnerstag</i>	19.00	Purkersdorf	Feier der Einsetzung des Hl. Abendmahls	
19. April <i>Karfreitag</i>	10.00 15.00 19.00	Purkersdorf Eichgraben Pressbaum		
20. April <i>Osternacht</i>	21.00	Eichgraben	anschl. oekumenische Agape	
21. April <i>Ostersonntag</i>	9.00 10.30	Purkersdorf Pressbaum	mit Ostereiersuche für Kinder	
22. April <i>Ostermontag</i>	10.00	Eichgraben	mit Superintendent Lars Müller-Marienburg	KK
28. April	10.00	Purkersdorf	Tauferinnerungsfest	
5. Mai	9.00 10.30	Eichgraben Pressbaum	mit Einsingen (10:20)	KG, KK
12. Mai <i>Muttertag</i>	9.30	Purkersdorf		KG, KK
19. Mai	10.30	Irenental <i>Treffpunkt 10.10 Gasthof Rieger</i>	Waldgottesdienst - Familiengottesdienst im Freien	
26. Mai	9.30	Purkersdorf		KG, KK
30. Mai <i>Christi Himmelfahrt</i>	10.30	Eichgraben <i>r.k. Kirche (Wienerwalddom)</i>	Konfirmation	
2. Juni	9.00 10.30	Eichgraben Pressbaum	mit Einsingen (10:20)	KG, KK

KG....Kindergottesdienst parallel zum Hauptgottesdienst; KK....Kirchenkaffee

Kontakte:

Evang. Kirche A.B. „Zur Ehre Gottes“ und Pfarramt

3002 Purkersdorf, Wintergasse 13-15

Pfarramt: Mo - Do, 9.00-11.00 Uhr, Tel. 0699/188 77 340

E-Mail: purkersdorf@evang.at; Homepage: <https://www.evangelpurk.at>

Pfarrer Mag. Dietmar Kreuz

Tel. 0699/188 77 341, E-Mail: dietmar.kreuz@aon.at

Kurator DI Martin Klönk

Tel. 02233/57806, E-Mail: martin@klonk.at

Evang. Kirche A.B. „Zur Liebe Gottes“, 3021 Pressbaum, Fünkhgasse 38A

Kontakt Michaelskapelle

Evang. Michaelskapelle Eichgraben, 3032 Eichgraben, Kirchenstraße 13

Tosca Reisinger, 0676/6365790

Telefonnummer der Telefonseelsorge: 142 - Gebührenfrei

Österreichische Post AG

MZ 02Z034227M

Evang. Pfarramt A.B. Purkersdorf, Wintergasse 13-15, 3002 Purkersdorf